

## Ein neuer *Saturnia*-Hybrid.

Von Josef Cástek, Oberfinanzrat in Pilsen.

Mit Vorliebe widme ich mich schon seit Jahren Temperaturexperimenten und Hybridationsversuchen, welche meine Sammlung bisher in jeder Saison in hohem Maße bereicherten. Stattliche Reihen dadurch erzielter Falter und auch präparierter Raupen schmücken derzeit meine Kästen und erregen stets im besonderen Maße die Aufmerksamkeit der sie besichtigenden Kenner, zumal sich unter den Faltern Stücke befinden, die sonst selten in Sammlungen zu sehen sind.

Meine heutigen Zeilen gelten der Zucht eines neuen abgeleiteten *Saturnia*-Hybriden.

Im Frühjahr 1919 übergab mir mein guter Freund, Herr Artilleriemajor Gustav Große, anlässlich seiner Uebersiedlung, von Pilsen nach Olmütz eben aus Eiern geschlüpfte Räumchen von *Saturnia* hybr. *schaufussi* Standf., dann von *Sat.* hybr. *herberti* ♂ Ronnicke (*schaufussi* ♂ × *pavoni* ♀) × *Sat.* hybr. *herberti* ♀ = *Sat.* hybr. *gremmingeri* Ehinger und von *Sat.* hybr. *herberti* ♂ × *Saturnia pavonia* ♀ = *Sat.* hybr. *grosses* Ehinger zur Weiterzucht. Die Eier erhielt er durch die Liebenswürdigkeit der bestbekanntesten Hybridenzüchter, der Herren Prof. L. Schleyer in Tauberbischofsheim und Eisenbahnobersekretär Karl Ehinger in Heilbronn (Neckar). Die Zucht gelang mir außerordentlich gut. Die kräftigen Puppen ergaben im Frühjahr 1920 prächtige Falter, mit denen Weiterpaarungen spielend zu erzielen waren. So kam unter anderem am 6. April 1920 um 1/5 Uhr nachmittags eine Kopula von *Sat.* hybr. *schaufussi* ♂ mit *Sat.* hybr. *grosses* ♀ zustande, welche bis gegen 6 Uhr abends währte. Nach kurzer Trennung ging das Männchen eine abermalige, jedoch bloß halbstündige Kopula mit demselben Weibchen ein, obwohl sich im Paarungskasten noch andere Hybridenweibchen befanden. Nachdem die Eiablage sofort begann und eine sehr ergiebige war, ließ ich andere gleiche Paarungen nicht mehr zu aus Besorgnis, daß ich nicht imstande wäre, gleichzeitig eine allzu große Anzahl Raupen — ich hatte noch andere Hybrideneier — zu erfüllen.

Einen Teil der Eier übernahm in liebenswertester Weise die sich in der Entomologie bestens betätigende Professorgattin Frau Hedwig Tykač hier in Pilsen, deren bewährten Händen die Aufzucht bis zum Falter mit schönstem Erfolge glückte.

Aus allen so willig abgelegten Eiern schlüpften, man kann sagen fast gleichzeitig, Raupen, ein Beweis ihrer guten Befruchtung, was in uns die Hoffnung auf günstigen Erfolg bei guter Pflege erweckte.

Die am 19. und 20. April 1920 den Eiern entschlüpften Räumchen hatten ein ganz schwarzes Aussehen.

Am 26. April überstanden die ersten Räumchen die erste Häutung. Einige waren ganz schwarz, während andere gelbe Stigmatalen aufwiesen.

Am 2. Mai hatten die ersten Raupen die zweite Häutung hinter sich, ohne das vorherige Kleid bedeutend geändert zu haben.

Am 9. Mai häuteten sich die ersten zum dritten Male. In diesem Stadium hatten die Raupen ein recht verschiedenes Kleid. Manche waren ganz

schwarz mit gelben unterbrochenen Stigmatalen. Bei anderen wurden die Stigmatalen deutlicher und das Gelb erweiterte sich auch auf die Füße. Ebenso gelb zeigten sich auch die Warzen. Einige wieder wiesen grüne Stigmatalen mit gelbgeränderten Stigmen auf wobei das Grün auch zu beiden Seiten des Rückens in Form von Flecken reihenweise auftrat. Die Warzen dieser Raupen waren durchwegs schwarz. Bei manchen Stücken verdrängte das Grün immer mehr und mehr die schwarze Grundfärbung, so daß schließlich letztere bis auf kleine Reste, meistens am Rücken, reduziert wurde. Die Warzen, sowie ihre Umrandung, erschienen in diesem Falle gelb. Merkwürdigerweise waren einige Raupen statt grün hellrötlichbraun, wobei das Schwarz nur zur Hälfte zurückgedrängt wurde und schöne Muster bildete. Der Kopf der Raupen in diesem Stadium war schwarz bis ganz grün, je nach dem Ueberhandnehmen der dunklen oder hellen Farben.

Am 17. Mai fand die vierte Häutung statt. Das Aussehen der Raupen änderte da ebenso sehr ab wie im Vorstadium und zwar von Schwarz mit grüner Stigmatale und ganz kleinen grünen Spuren an den Füßen bis Hell- oder Sattgrün mit bloß schwarzen Ringen über den stets gelben Warzen an jedem einzelnen Segmente, so daß die Raupen schließlich von echten *pavonia*-Raupen nicht zu unterscheiden waren. Der Kopf auch der schwarzen Raupen war grün und nur ausnahmsweise bei einigen schwarzen Raupen etwas schwarz. Der bastardäre Charakter kommt somit an den Raupen sehr deutlich zum Vorschein. Ich habe auch eine hübsche Reihe dieser so variierenden Raupen präpariert und meiner Sammlung einverleibt.

Die ersten Raupen schritten am 25. Mai zur Verpuppung und die letzte am 3. Juni. Das Ergebnis der Zucht war sehr erfreulich; denn sie lieferte der Frau Tykač 65 und mir 164 Stück große, starke Kokons. Abgesehen von einigen beim Futterwechsel stets zu verzeichnenden und bei Massenzuchten (wir haben gleichzeitig noch andere Hybriden gezüchtet) unvermeidlichen Verlusten ging von den Raupen keine infolge Erkrankung ein.

Die ersten Falter ließ Fran Tykač, um ihrem entomologischen Herrn Gemahl zu Weihnachten eine angenehme Ueberraschung zu bereiten, anfangs Dezember schlüpfen, während ich die erste Reihe meiner Puppen erst am 27. Dezember ins geheizte Zimmer nahm. Die Falter schlüpften in der Zeit vom 7. bis 15. Januar 1921. Die zweite Puppenreihe stellte ich am 22. Januar ins geheizte Zimmer. Die Falter krochen vom 29. Januar bis 5. Februar ans. Eine Puppe blieb zur zweiten Ueberwinterung.

Daß die geschlüpften Tiere kräftig waren, davon gibt ihre Paarungslust das beste Zeugnis ab. Als ich am 31. Januar nm 1/11 Uhr abends nach Hause kam, fand ich das gegen 6 Uhr abends geschlüpfte Hybridenpärchen in Kopula. Das Weibchen legte noch im Verlaufe der Nacht und am nächsten Tage gruppenweise 202 Eier ab und ging dann ganz abgefaltert ein. Die Eier übergab ich Herrn Prof. Tykač, welchem zwar daraus über 100 Räumchen schlüpften, die jedoch aus Mangel an geeignetem Futter sämtlich zu Grunde gingen.

Die letzten Puppen nahm ich am 29. März ins ungeheizte Zimmer. Die Falter entwickelten sich in der Zeit vom 10. bis 15. April. Fünf Puppen werden noch einmal überwintern. Noch am 10. April

am 3. Uhr nachmittags erzielte ich eine Kopula von *Saturnia* hybr. *emiliae* ♂ Standf. (*Sat. pavonia* ♂ × *Sat. pyri* ♀) mit einem Weibchen des neuen Hybriden (es legte 324 Eier ab, welche sich leider als unbefruchtet erwiesen), am 11., 12. und 13. April Paarungen der neuen Hybriden untereinander (die Raupen daraus züchte ich derzeit, doch waren viele Eier unbefruchtet) und am 14. April eine Kopula von *Sat.* hybr. *schaufussi* ♂ mit einem Weibchen des neuen Bastardes. Dieses Weibchen schritt zwar sofort zur Eiablage, doch schlüpfen aus den 102 Eiern nur 13 Räumchen aus.

Was die Falter des neuen Hybriden anbetrifft, so zeichnen sich dieselben vor allem durch ihre ansehnliche Größe aus. Da stehen sowohl die Männchen, als auch die Weibchen, abgesehen von einigen wenigen Ausnahmen, den *Saturnia pavonia* v. *meridionalis* Calb. nicht viel nach, obwohl ihnen das südliche Blut gänzlich fehlt. Ihre im Vergleich zu den hiesigen *pavonia* ungewöhnliche Größe ist durch das *spini*-Blut bedingt. Vor *pavonia* v. *meridionalis* besitzen sie noch den Vorzug, daß sie schärfer gezeichnet und lebhafter gefärbt sind, welchen Vorzug sie auch bei Gegenüberstellung mit hiesigen *pavonia*-Faltern beibehalten, was gewiß ebenfalls Anklänge an ihre *Saturnia spini*-Vorfahren sind. Die sich von der Spitze gegen den Innenrand der Vorderflügel hinziehende Doppelwellenlinie verläuft bei der Mehrzahl der Falter beiderlei Geschlechts so wie bei *pavonia*, bei den übrigen fast so schief wie bei *spini*. Bei den Weibchen überwiegt bald der *pavonia*-, bald wieder der *spini*-Charakter. Einige Weibchen erscheinen bemerkenswert durch den rauchigen Anflug der Hinterflügel, ähnlich wie bei den verdüsterten *spini*-Weibchen. Die Männchen gleichen in der Färbung jenen der *pavonia* und es schlüpfen solche mit weniger und solche mit mehr Zeichnung auf den Hinterflügeln. Die letzteren haben unstreitig ein prächtigeres Aussehen. Die einzelnen *pavonia*- und *spini*-Merkmale an den Hybriden hervorzuheben, würde bei ihrer individuellen Schwankung zu weit führen, weshalb ich mich nur auf eine Beschreibung in großen Zügen beschränkte.

Zu Ehren der in den Kreisen der hiesigen Entomologen hochgeachteten, gewandten Züchterin dieses und auch anderer Hybriden, der Frau Hedwig Tykač, benenne ich diesen neuen Hybriden:

#### *Saturnia* hybr. *hedvicarum* m.

Zum Schluß erwähne ich noch, daß eine gleiche Kopula auch Herrn Major Große glückte, der von den geschlüpften Raupen 55 zur Verpuppung brachte.

**Wer hat rote oder gelbe Falter der Zygaena athamanthae- und aeacus-Gruppe aus einer Eiablage eines schwarzen, in Kopula gefundenen Paares der Z. ephialtes-Gruppe oder schwarze Falter aus einer Kopula von roten oder gelben, reinrassigen Eltern gezogen?**

Der Unterschied zwischen der schwarzen *ephiates*-Gruppe und den roten und gelben Tieren der *athamanthae*- und *aeacus*-Gruppe ist so groß, daß Zweifel an ihrer Zusammengehörigkeit aufsteigen müssen. Die immer tiefschwarzen Hinterflügel auf der einen Seite, die bei der andern Gruppe nur am Rande schwarz sind und nur bei den Mischformen und Abarten (*intermedia*, *prinzi*, *metzgeri*, *aurantiaca* usw.) und in ganz anderer Weise vom

Rande her dunkler werden, in erster Linie, ferner die weißen Flecke auf den Flügeln, die wohl (siehe Staudinger, Griechenland) rote oder gelbe Schuppen tragen können (was aber nicht als Hybridation mit gelben oder roten Tieren aufgefaßt werden kann, da die roten und gelben Formen auf dem Balkan nicht vorkommen), die aber bei den roten und gelben Tieren nie rein weiß werden, sondern in ganz anderer Weise zur Aufhellung neigen, und die Unterseite der Vorderflügel, die bei der einen Gruppe immer ganz scharf isolierte, weiße Flecke aufweist, bei der andern Gruppe aber einen roten oder gelben verbindenden Wisch von der Wurzel aus zeigt, zwingen fast, an zwei verschiedene Arten zu denken (die zufällig an demselben Orte zusammen fliegen können). Warum kommen in Bosnien, Herzegowina, Bulgarien und Griechenland nur die schwarzen Falter, aber keine roten oder gelben Stücke der *athamanthae*- und *aeacus*-Gruppe vor? In der letzten Zeit haben Vorbrodt, Bargeff (Münchener E. G. 1913) und Holik (Z. d. oö. E. V. 1919) darüber geschrieben. Vor mir haben schon Rougemont und Wulschlegel an der Zusammengehörigkeit gezweifelt. War der Vater der als Gegenbeweis maßgebenden Zuchten wirklich mit der Mutter sicher gleichartig und reinrassig???

Wien, 6. Gumpendorferstr. 22.

Med. Dr. Karl Schawerda.

Nachschrift. Nachträglich erfahre ich durch Herrn Prof. Rebel, daß in den V. d. zool. bot. Ges., Wien 1906, p. 12—14, über eine Zucht Bahrs berichtet wird, der von einem in Kopula gefangenen *aeacus*-Paar 55 *aeacus* und 5 *coronillae* zog. Ich möchte trotzdem obige Frage nicht zurückziehen und zu weiteren Untersuchungen dieser so wichtigen Frage anregen.

## Eine neue Form von *Dicycla oo* L.

*Dicycla oo* wird als Falter in der Magdeburger Fauna nicht allzu häufig, sondern meist nur in einzelnen Stücken gefunden. Bornemann in seinem Verzeichnis der Großschmetterlinge der Umgebung von Magdeburg und des Harzgebietes bezeichnet ihn als selten. Ich selbst habe den Falter im Freien auch nur stets einzeln am Köder gefangen oder ihn aus dem Larve geklopft.

Will man diese Art reichlicher erben, so muß man die Raupen klopfen. Ende Mai bis Anfang Juni, wenn es Zeit ist, die Raupen von *Catalpa sponsa* und *promissa*, sowie die reizende *Euchloris pustulata* von Eiche zu klopfen, dann findet man unter den Hunderten von Raupen, welche auf dem Klopfstuche oder Schirme herumkrabbeln, auch die gesuchte von *D. oo*. Sie ist von den übrigen Eulenraupen, welche meist der *Taeniocampa*-Gruppe (*miniosa*, *stabilis*, *pulverulenta*, *munda* usw.) angehören, leicht zu unterscheiden. Ihre Farbe ist dunkelbraun, ziemlich schwarz, auf dem Rücken befindet sich ein weißer Fleckenstreifen und an beiden Seiten desselben, sowie über den Füßen, je eine weiße Linie. Die Raupe ist sehr empfindlich, und es ist ratsam, nur erwachsene Exemplare davon einzutragen; denn kleinere Stücke gehen in der Gefangenschaft meist zu Grunde, weil die Raupe von *D. oo* ähnlich wie die von *Pseudophia lunaris* nur die ganz zarten weichen Eichenblätter verzehrt.

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Internationale Entomologische Zeitschrift](#)

Jahr/Year: 1921

Band/Volume: [15](#)

Autor(en)/Author(s): Castek Josef

Artikel/Article: [Ein neuer Saturnia- Hybrid. 75-77](#)